



**NANYANG  
TECHNOLOGICAL  
UNIVERSITY**  

---

**SINGAPORE**

## **Erfahrungsbericht Aug 2019 - Dez 2019**

Nanyang Technological University, Singapur

### **Vorbereitung**

Für mich stand bereits zu Beginn meines Studiums fest, dass ich einen Auslandsaufenthalt machen möchte. Also begann ich auch frühzeitig mich über das Angebot an der RWTH zu informieren, um etwa wichtige Fristen einzuhalten. Bei meiner Suche nach der richtigen Universität ließ ich mich zuerst von meinem Interesse an der Landeskultur lenken. Allerdings wurde mir schnell klar, dass ich hier auch die Möglichkeit erhalte an einer Top-Universität wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Deshalb blieb mein Blick an der Nanyang Technological University (NTU) hängen. Die Universität belegt im International Ranking Platz 11 und die von mir besuchte Fakultät (Nanyang Business School) Platz 23 im Bereich Management. Damit war sie eine der besten Universitäten, die mir zur Auswahl standen. Hinzu kommt auch noch, dass Singapur mit seiner Lage mitten in Süd-Ost-Asien eines der fortschrittlichsten Länder der Welt ist. Somit war für mich die Entscheidung leicht. Ich gab meine Bewerbung ab und erhielt kurz darauf die Zusage.

### **Ankunft**

Bei diesem Auslandssemester ist besonders zu beachten, dass die Semesterzeiten in Singapur mit denen in Deutschland auseinanderfallen. So beginnt das „Wintersemester“ in Singapur etwa schon Anfang August. Deshalb ist es wichtig, dass man seine Klausuren rechtzeitig schreibt, um dann pünktlich zum Semesterstart in Singapur zu sein. Bei mir

funktionierte dies ohne jegliche Probleme. Auch ist wichtig, dass man sich im Vorhinein informiert wann die Studentenwohnheime beziehbar sind. Grundsätzlich bekommt jeder Austauschstudent eine Unterkunft auf dem Campus solange er sich rechtzeitig für Entsprechende anmeldet. Ich kam einen Tag „zu früh“ in Singapur an und musste eine Nacht im Hotel schlafen bevor ich am nächsten Tag mein Zimmer beziehen konnte. Zu beachten ist dass die Hotels in Singapur deutlich teurer als in Deutschland sind, man sollte diesen Aufenthalt also so kurz wie möglich halten. Bei Ankunft auf dem Campus musste ich nur noch zum Admin Office meines Wohnheimes gehen, um den Mietvertrag und die Schlüssel zu bekommen. Ab diesem Moment war dann eigentlich alles geregelt und ich konnte mein Semester sorgenlos beginnen.

### **Partneruni**

Die Uni in Singapur ist im Gegensatz zur RWTH Aachen eine echte Campusuni. Das bedeutet, dass alle Universitätsgebäude, Sporteinrichtungen, Kantinen und Wohnheime auf einem Gelände sind. Dadurch lebt auch ein großer Teil der Studenten direkt im Campus. Ich wurde in meinem Wohnheim sehr nett empfangen und fühlte mich sehr willkommen. Mein Zimmer war eines der neueren und deshalb sehr gut in Schuss. Die Gemeinschaftsbäder waren zu allen Zeiten sauber und es gab nie unangenehme Vorkommnisse. Vor der Abreise hatte ich Zweifel ob mir das Leben in einem Wohnheim gefallen würde. Jetzt kann ich sagen, dass ich das Campusleben fast dem „normalen“ Leben vorziehe. Direkt in meinem Wohnheim waren zahlreiche Gemeinschaftsräume. So gab es etwa einen Dartclub, Billardtische und ein eigenes Fitnessstudio im Haus. Da es in den Zimmern keine Kochmöglichkeit gibt musste ich jede Mahlzeit essen gehen. Das ist allerdings auch kein Problem da direkt in meinem Gebäude ein sogenannter Food Court war. Diese sind in verschiedenen Größen überall auf dem Campus verteilt. Jeder Food Court beherbergt verschiedene kleinere Küchen in denen Gerichte aus aller Welt angeboten werden. Es gibt traditionell chinesische, indische, malaiische, japanische und sogar westliche Gerichte. Grundsätzlich kann ich sagen, dass durch die große Auswahl immer etwas für mich gefunden habe. Nicht unwichtig sind auch die Kosten dieser Gerichte. Die meisten kosten zwischen umgerechnet 3-5€. Jedoch macht allein essen gehen keinen Spaß. Da kam die Einführungsveranstaltung, die für alle Austauschstudenten veranstaltet wurde, genau richtig. Neben einigen organisatorischen Informationen lernte ich dort auch meine ersten Freunde kennen, mit denen ich im Laufe des Semesters noch bis auf die Vulkane Javas steigen sollte.

Auch im Laufe des Semesters gibt es zahlreiche Veranstaltungen, die auf die Austauschstudenten zurechtgeschnitten sind. Dabei handelt es sich etwa um geführte Food-Tours oder auch ein Ausflug zu den Inseln vor Singapur. Diesen Ausflug kann ich jedem sehr ans Herz legen. Als ich meine erste Kokosnuss direkt von der Palme pflückte kam bei mir das erste Mal richtiges Tropenfeeling auf. Nach diesen Ausflügen hatte man seine engere Freundesgruppe schnell gebildet und musste von nun an nicht mehr allein zu Abend essen. Um wieder auf die Universität zu kommen kann ich nur sagen, dass ich selten so eine gute Organisation erlebt habe. Wenn trotzdem zu irgendwelchen Themen Fragen auftreten sollten wusste man direkt an wen man sich wenden muss. Auch in meinen Seminaren spiegelte sich das wider. Sie waren sehr interaktiv und die gesamte Lernsituation war sehr angenehm. Bei Rückfragen waren die Dozenten schnell und unkompliziert zu erreichen und antworteten meistens sogar noch am selben Tag. Deshalb machte besonders auch der akademische Teil des Austausches sehr viel Spaß. Neben dem reinen Inhaltlichen lernte man auch gut die kulturellen Unterschiede kennen. Einige Dozenten gingen sogar speziell auf mich und meine Herkunft ein. Sie wollten wissen wie denn ein bestimmtes Problem in Deutschland behandelt wird oder ob es bei uns wegen des kulturellen Unterschieds ganz andere Herangehensweisen gibt. All diese Einflüsse führten dazu, dass ich dieses Semester als das Beste meiner bisherigen Studienzeit bezeichne.

### **Tipps**

Als Student bekommt man in Singapur zu zahlreichen Museen kostenlosen Eintritt. Nehmt diese Chance wahr und besichtigt sie. Wenn man ein kulinarisch interessierter Mensch ist sollte man sich oft in den sogenannten Hawker-Centers aufhalten. Dort gibt es eine Vielzahl von leckeren Gerichten, die man so in Europa nicht bekommen kann. Zusätzlich zu den zahlreichen kostenfreien Sportangeboten gibt es auch einige interessante Netzwerke, denen man beitreten sollte. Die dort geknüpften Kontakte können in Zukunft noch sehr wichtig sein. Aber am wichtigsten ist, dass man die Wochenenden nutzt und auch in die umliegenden Länder reist. Dort habe ich Erfahrungen gesammelt, von denen ich noch mein ganzes Leben schwärmen werde.

### **Ergänzungen**

Ich kann den Austausch mit der Nanyang Technological University nur wärmstens empfehlen. Es ist organisatorisch top, inhaltlich überragend und es war, von den

Erfahrungen in Asien ganz abgesehen, einfach eine sehr prägende Zeit. Da mit der Anerkennung auch alles ohne Probleme funktioniert hat, habe ich nichts worüber ich mich beschweren könnte.